Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

183 (3.8.1876)

Visual Library

Beilage zu Nr. 183 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 3. August 1876.

Großbritannien.

* **London**, 30. Juli. Veranlaßt durch einen Leitartikel der „Times" über die deutsche Industrie auf der Welt-Ausstellung in Philadelphia, welcher sich auf einen Brief des Berliner Correspondenten des Blattes stützt und allen Ernstes die allgemeine Wehrpflicht beschuldigte, den angeblichen Rückgang der deutschen Industrie zu verursachen, hat ein Deutscher in Paris, Herr E. F. Weintraub, der „Times" eine Zuschrift eingesandt, in welcher er eine Erklärung für die mangelhafte Vertretung der Erzeugnisse des deutschen Gewerbes zu geben versucht. In Folge der hohen Schutzzölle, schreibt er, habe die amerikanische Industrie von Jahr zu Jahr einen solchen Aufschwung genommen, daß ausländische Producenten in deutschen Industriezweigen, in welchen sie noch vor 5 — 10 Jahren ein bedeutendes Geschäft gemacht, jetzt fast vollkommen vom amerikanischen Markte ausgeschlossen seien. Davon sei allerdings Deutschland nicht allein, aber doch vorzugsweise betroffen. So hätten die deutschen Fabrikanten, besonders die bessern, darauf verzichtet, ihre Sachen unnütz zur Schau zu stellen. Als Beispiel führt Herr Weintraub die zwei bedeutendsten Lederfabrikanten Deutschlands, ja der Welt, Cornelius Heyl in Worms und Mayer Michel und Denninger in Mainz auf. Ein anderer Grund der Enthaltung sei auch der, daß die deutschen Fabrikanten, ohne Aussicht auf Geschäft, nicht noch obendrein den Amerikanern ihre Artikel als Muster zu Schau stellen wollen.

Hinsichtlich der Reise der Königin Isabella nach Spanien wird der „Times" aus Paris gemeldet, daß dieselbe hauptsächlich ihren Grund in den Aussichten auf eine Heirath zwischen König Alfons mit der Infantin Mercedes, Tochter des Herzogs von Montpensier, finde. Die Königin wird daher auch nach einem Badeaufenthalt bei Santander erst gegen Ende September in Madrid eintreffen und dort nur kurze Zeit verweilen, um darauf in Sevilla mit ihrer Schwester, der Herzogin von Montpensier, zusammenzutreffen. Was die Heirath anbelangt, so behält sich das spanische Ministerium vor, diese Frage näher zu behandeln, und die Schwester des Königs, die Gräfin v. Girgenti, hält die Angelegenheit für keineswegs dringend. Dieselbe wird indessen wahrscheinlich doch zum Abschlusse kommen, einmal wegen der natürlichen Neigung des Königs und der Wünsche seiner Mutter und der sonst dabei interessirten Persönlichkeiten, und zweitens aus dem einfachen Grunde, weil gegenwärtig keine andere Prinzessin vorhanden ist, welche die spanische Nation so gern als Königin aufnehmen würde. Der spanische Botschafter begleitet die Königin Isabella bis an die spanische Grenze und begibt sich sodann nach London, dem Familiensitze des Herzogs von Montpensier, wo er einige Tage verweilen und mit Don Franz von Assisi, dem Gatten der Königin, zusammentreffen soll. Im Uebrigen theilt der Berichterstatter mit, es sei noch nicht bekannt, wie lange der Aufenthalt der Königin in Sevilla dauern werde, doch liege aller Grund zu der Annahme vor, daß der kommende Winter sie wieder in Paris finde. Sie reise heute unter Umständen nach Spanien zurück, die für alle Theile befriedigend zu nennen seien. Die unzweifelhafte Autorität des Königs werde selbst gegen sie, seine Mutter, Geltung erlangen und die letztere wisse die Unabhängigkeit, welche ihr der Aufenthalt in Frankreich gebe, zu sehr zu schätzen, um ihren Aufenthalt in Spanien in einer Weise auszudehnen, die politisch beunruhigend sein könnte. Außerdem habe auch zur Zeit die Haltung der Königin selbst das Ihrige mit beigetragen, die Hoffnungen Derjenigen, welche sie als Hauptstützpunkt der Opposition gegen religiöse Duldsamkeit zu verwerthen suchten, zu nichte zu machen.

Badische Chronik.

Freiburg, 30. Juli. Unter den Arbeitern am Gefängnißbau kam es am letzten Samstag bei Auszahlung der Löhne zu einem Crawall. Die italienischen Arbeiter bekamen wegen eines kleinen Lohnabzugs mit ihrem Polier in ihrer Bauhütte Streit, wobei sie gegen denselben thätlich geworden sein sollen. Die deutschen Arbeiter mischten sich ohne jede Veranlassung in den Streit ein, indem sie mit großen und kleinen Steinen die Bauhütte der Italiener bombardirten. Die Italiener setzten sich zur Wehre, indem sie ihrerseits auf die deutschen Arbeiter mit Steinen warfen. Schließlich kam es sogar zu Thätlichkeiten zwischen den Arbeitern der beiden Nationalitäten. Durch die Steinwürfe wurde die Hütte der Italiener vollkommen demolirt. Der Kampf fand durch die Flucht der Italiener ein Ende. Es kamen mehrfache leichtere Körperverletzungen vor. Einzelne Betheiligte sind verhaftet, gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Freiburg, 31. Juli. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beging gestern ihre 25jährige Stiftungsfeier. Es fanden sich zu diesem Feste zahlreiche Besucher insbesondere aus der Umgegend hier ein; eine große Anzahl von Feuerwehren aus allen Theilen des Landes waren durch Delegirte vertreten. Mittags 12 Uhr nach Empfang der mit den Vormittagszügen anlangenden Festgäste bewegte sich der Festzug, voran die Veteranen des hiesigen Feuerwehr-Corps, vom Bahnhofe durch die Berthold-, Werder-, Rempart- und Kaiserstraße nach der Festhalle am Karlsplatz. Hier begrüßte Bürgermeister Röttinger Namens der Stadt die Versammelten und hieß im Auftrag des Feuerwehr-Corps die Festgäste herzlich willkommen. Nachdem derselbe sodann sich über Veranlassung und Zweck der Feier ausgesprochen, die trefflichen Leistungen und die tüchtige Haltung unserer Feuerwehr mit Worten des Dankes anerkannt, schritt derselbe zur Decorirung derjenigen Mitglieder des hiesigen Corps, welche sich durch mindestens 15jährige tadellose Dienstleistung in der Feuerwehr auszeichnen. Der Stadtrath hatte nämlich auf das Stiftungsfest eine solche Auszeichnung, bestehend aus einer silbernen Gedächtnißmedaille mit entsprechendem Diplom, gegründet. Diese Prämie wurde 11 Feuerwehr-Männern zu Theil, wovon die meisten 21 Dienstjahre zählen.

Professor Schinzinger, einer der Decorirten, sprach sodann Namens derselben der Stadt den Dank für die erhaltene Anerkennung aus. Stadtdirector Engelhorn gab hierauf Seitens der Staatsbehörde und zwar als Bezirksbeamter wie auch als Vertreter des beurlaubten Landescommissärs der Anerkennung für die jeweils so bereitwillig und erfolgreich geleisteten trefflichen Dienste der Feuerwehr bei Brandfällen im hiesigen und den benachbarten Bezirken Ausdruck. Die Feier schloß mit einem durch den Feuerwehr-Commandanten Thoma ausgebrachten Hoch auf die Stadt Freiburg.

Das Festessen fand in der „Harmonie" statt und war die Betheiligung hieran eine zahlreiche. Abends 5 Uhr wurden auf dem Münsterplatz an der Fruchthalle Feuerwehr-Uebungen vorgenommen, die wegen der Sicherheit und Raschheit, wodurch sie sich auszeichneten, allgemein Beifall fanden. Die Spitzen der Militär- und Civilbehörden waren dabei vertreten. Ebenso bei dem am Abend in der Festhalle abgehaltenen Festbankette, wo Musikstücke, Gesänge, Reden und Toaste rasch aufeinander folgten. Das Fest, das vom schönsten Wetter begünstigt war, verlief in bester, würdigster Weise.

≈ Vom Bodensee, 29. Juli. Die andauernd günstige Witterung dieses Monats hat das Reifen der Feldfrüchte so rasch gefördert, daß mit dem Einheimsen des Roggens an vielen Orten begonnen wurde. Im Großen und Ganzen dürfte das heurige Ernteergebniß weit besser sich qualificiren, als man noch vor mehreren Wochen anzunehmen geneigt schien. Insonderheit wird das Gewicht der Aehren als schwerer wie in andern Jahren bezeichnet. In den nördlichen Theilen des Seekreises, theilweise auch im Amtsbezirk Ueberlingen, ist der Weizen in diesem Jahre sehr gut gerathen und liefert im Allgemeinen einen besseren Ertrag als das Korn, während bei der vorjährigen Ernte gerade das umgekehrte Verhältniß beobachtet wurde. Vorzüglich steht allenthalben der Hafer und die Aussichten der Gerstenfelder sind der Art, daß wir bei gutem Willen unserer Braukünstler jedenfalls einem trefflichen Winterbier entgegensehen dürfen. — Der Mehlbedarf ist in entschiedener Zunahme begriffen und wir hören, daß einzelne — wenn gleich bedeutende — Kunstmühlen genöthigt sind, Mehl aus der Schweiz zu beziehen, um allen Nachfragen entsprechen zu können. — Der Absatz der 1875er Seeweine nimmt dermalen seinen regelmäßigen Verlauf. In Sipplingen wurden dieser Tage zahlreiche Käufe abgeschlossen und für weißes 1875er Gewächs 22 fl. bis 25 fl. per Ohm bezahlt. In Reichenau sind zur Zeit noch ansehnliche Vorräthe letztjähriger — weißer sowohl als rother — Weine auf Lager.

Glücklicher Weise blieben bis jetzt unsere schönen Weinberge vom Hagel verschont und wir hoffen, daß der Nachsommer die Erwartungen der Rebleute hinsichtlich eines gesegneten Weinjahres in reichem Maße erfüllen werde.

Grimmelshausen-Feier.

Am 17. August d. J. sind es 200 Jahre, daß Hans Jakob Christoph von Grimmelshausen als Schultheiß der damals bischöflich straßburgischen und nunmehr badischen Stadt Renchen starb und daselbst begraben wurde.

Grimmelshausen darf mit Recht der erste deutsche Romanschriftsteller des 17. Jahrhunderts genannt werden. Sein Hauptwerk, „Der Simplicissimus", schildert uns Land und Leute aus den Zeiten des 30jährigen Krieges so treu und trefflich, ist so künstlerisch angelegt, von solch' köstlichem Humor durchweht und so tief aus dem Volke heraus für dasselbe geschrieben, daß das Buch für alle Zeiten als ein kostbarer Schatz der deutschen Literatur gelten wird.

Grimmelshausen hat in seinen Schriften dem deutschen Volk nicht allein einen Spiegel vorgehalten, wie es ist, sondern ihm auch tapfer, mannhaft und als ächter Fortschrittsmann gezeigt, wie es sein solle.

Ehren wir daher das Andenken dieses Mannes durch eine Gedächtnißfeier, die am

17. August d. J. in Renchen

stattfinden wird, wozu die Unterzeichneten Vorbereitung getroffen haben und hiemit ergebenst einladen.

Renchen, den 28. Juli 1876.

Stecher, Bürgermeister von Renchen.
Amand Goegg in Renchen.
L. Eichrodt in Lahr.
Fr. Gepler in Lahr.

N.S. Die auswärtigen Gäste werden nach den ankommenden Zügen zwischen 8 und 10 Uhr Morgens in der Graf'schen Halle (unmittelbar am Bahnhof) empfangen. Die Gedächtnißfeier findet um 11 Uhr und das Festessen Nachmittags 2 Uhr statt. Der Ausschuß.

Das deutsche Mittelmeer-Geschwader.

Zum Schutz deutscher Bewohner von Salonichi war am 21. Mai ein deutsches Panzer-Geschwader von Wilhelmshaven ausgelaufen. Es kam nach 35 Tagen in Salonichi an. Während des ersten Theils der Fahrt in der Nordsee und im Kanal war das Geschwader durch Nebel und undurchsichtige Luft sehr gehindert. Erst jenseits der Linie Calais-Dover klärte sich das Wetter mehr auf und gestattete ein gleichmäßigeres Vorschreiten. Die Formation, in welcher sich das Geschwader meistentheils bewegte, war die in Doppelkiel-Linie in Entfernungen von 4 Hektometer. Während der Fahrt wurden einfache Evolutionen unter Dampf ausgeführt. Gleich von den ersten Tagen an fanden die probeweise in die Kriegsmarine eingeführten neuen Nachtsignal-Apparate Anwendung. Die von denselben geleisteten Dienste waren in jeder Beziehung zufriedenstellend. Dieser für die gegenseitige Verständigung und die Befehlsertheilung bei Nacht sehr wichtige Apparat besteht in einem leicht transportablen, von 3 Mann bedienten Gestell, welches einen Windkessel mit einer comprimirenden Luftpumpe trägt. Aus dem Windkessel führt eine Röhre nach einem kleineren Apparat, der einem sogenannten raffraichisseur gleicht. Durch die mit Heftigkeit aus der Röhre vom Windkessel hervorströmende Luft wird Petroleum in feiner Staubform durch eine Spiritusflamme geblasen. Bei der Entzündung verbrennt dasselbe blitzartig mit lebhafter Flamme. Ein Ventil regelt die Zuführung und Abführung von Petroleum, so daß Signale aus kurzen und langen Blitzen zusammengestellt, welche Buchstaben oder Zahlen ausdrücken, hervorgebracht werden können. Die Theorie des Apparats kommt derjenigen des Morse-Telegraphen nahe.

Am 27. Mai früh 6 Uhr erreichte das Geschwader die Rhede von Plymouth und wurde bei Gelegenheit der üblichen Begrüßung davon avertirt, daß der Geburtstag der Königin von England an jenem Tage gefeiert werde. Es ward daher über die Topps geflaggt und Mittags ein Salut von 21 Schuß gefeuert. Nachdem die Einnahme von Kohlen und Wasser am 28. Mai beendet war, lichtete das Geschwader um 5 Uhr Nachmittags die Anker und verließ den Hafen, den Curs nach Gibraltar richtend. Am 30. Mai fand eine Begegnung und Begrüßung mit dem englischen, aus 6 Panzerschiffen bestehenden Kanalgeschwader statt, und am 3. Juni kam die portugiesische Küste in Sicht. Die Ankunft in Gibraltar erfolgte am 4. Juni. Die Anwesenheit daselbst dauerte bis zum 9. Juni. Mit Interesse wurden die zur Armirung des Platzes dienenden Arbeiten und Anstalten, in deren Betrieb eine rastlose Thätigkeit erkennbar war, bemerkt. Während der Aviso „Pommerania" nach dem Ablaufen von Gibraltar nach Algier ging, um dort seine Kohlenvorräthe zu ergänzen, dampfte das Geschwader nach der kleinen Insel Galita an der afrikanischen Küste und ging daselbst am 13. Juni in der nach Süden zu gelegenen gut geschützten Bucht vor Anker. Da die Localität ganz besonders dazu geeignet erschien und das Wetter es erlaubte, so wurde für den folgenden Tag die Abhaltung eines Landungsmanövers nebst darauf folgender Gefechtsübung am Land angeordnet.

Der letzteren lag der Gedanke zu Grunde, einen (supponirten) Gegner, welcher eine befestigte, mit Geschütz besetzte Höhenposition der Insel mit Infanterie vertheidigte, zu vertreiben und sich dann unter dem Schutze des Feuers der Schiffsgeschütze wieder einzuschiffen. Zu diesem Zweck erfolgte früh 5½ Uhr Angesichts der geringen Ausdehnung der zugänglichen Landestelle die Ausschiffung des Landungscorps abtheilungsweise. Die Boote waren nicht mit Landungsgeschütz ausgerüstet und kehrten unmittelbar nach der Landung der Mannschaften im Tau der Dampfbarcassen an Bord zurück; es wurde Wasser, eine Ration Hartbrod und eine Ration Branntwein mitgenommen. Die als Avantgarde vorgesandte Compagnie leitete das Gefecht ein, worauf das Gros theils unter dem Schutz der in der Front vorliegenden Deckungen, theils unter Umgehung des östlichen Abhangs sich der feindlichen Stellung näherte, dieselbe mit starken Schützenschwärmen, denen geschlossene Soutiens folgten, von zwei Seiten angriff und in sie eindrang. Zur Bewerkstelligung des Rückzugs wurde die Reserve, welche bis dahin intact geblieben, vorgezogen, um die Belästigungen nicht überwundener kleiner feindlichen Abtheilungen abzuweisen und dem größeren Theil des Landungscorps den Rücken bei der Einschiffung zu decken. Ungeachtet der kurzen Dienstzeit eines großen Theiles der Mannschaft und der hohen Anforderungen, welche die Ausbildung im seemännischen Dienst an dieselben gestellt, verlief die auf einem steilen und felsigen Terrainabschnitt durchgeführte Uebung in frischem, munterem Tempo und griffen die einzelnen Acte desselben, den Dispositionen des Höchstcommandirenden gemäß, in voller Uebereinstimmung zwischen den fechtenden und den die Boote besetzenden und bedienenden Abtheilungen in einander. Für den nächstfolgenden Tag, den 16. Juni, war eine Schießübung mit schweren Schiffsgeschützen angeordnet worden. Es wurde bei derselben zunächst geschützweise gefeuert. Die Schiffe des Geschwaders, in Kiellinie formirt, feuerten erst mit den Steuerbord-, dann mit den Backbord-Geschützen je 2 Schuß auf 800 und 1000 Meter. Bei dem darauf folgenden concentrischen Feuer wurden im ganzen 4 Breitseiten mit Hartgußgranaten abgegeben und zwar je zwei von den Steuerbord- und von den Backbord-Seiten auf eine Distanz von 2- bis 300 und auf eine solche von 4- bis 600 Meter.

Nach beendeter Uebung setzte das Geschwader um 4 Uhr Nachmittags bei günstigem Winde mit ganzer Dampfkraft unter gleichzeitiger Zuhülfenahme der Segel die Fahrt nach Malta fort, woselbst am 17. Abends 7 Uhr an den Hafenbogen der Hauptstadt La Valette angelegt wurde. Die Landbehörden und das Offiziercorps wetteiferten auch hier auf dieser Station in Beweisen von Entgegenkommen und Gastfreundschaft. Der letzte Theil der Reise, von Malta nach Salonichi, der in vier Tagen zurückgelegt wurde, verlief ohne jeden störenden Zwischenfall, und die Ankunft auf dortiger Rhede fand am 25. Juni unter Erfüllung der üblichen Formalitäten statt. Bei der Ankunft traten die Corvette „Medusa" und das Kanonenboot „Komet" sogleich in den Verband desselben ein.

Ueber die im Mittelmeere versammelten Flotten sagt der „Morning Advertiser" unter Anderm Folgendes: „Die türkischen Gewässer enthalten im gegenwärtigen Augenblick die schönsten Kriegsschiffe aller europäischen Seemächte. Die Blüthe der britischen Marine — um diese Zeit gewiß ein Dutzend Panzerschiffe — ist in der Besika-Bai zu finden. Die türkische Flotte war nach den neuesten Nachrichten bei Mytilene, nachdem Admiral Hobart von der Besika-Bai dorthin gegangen war, wo er den britischen Oberbefehlshaber begrüßte und die Ehre hatte, vom Herzog von Edinburgh einen Besuch zu empfangen. Die Flotte besteht jetzt aus drei schönen Panzerschiffen und einigen kleineren Fahrzeugen, und soll in wenigen Tagen um zwei andere Panzerschiffe vermehrt werden. Die österreichischen, russischen und italienischen Geschwader, die sämmtlich Panzerschiffe von neuester Construction enthalten, sind in Smyrna, und die deutsche Flotte, welche die beiden mächtigsten Panzerschiffe im Mittelmeer einschließt, ist in Salonichi. Die Franzosen haben gerade jetzt nur zwei oder drei Schiffe in der Levante, aber ein Evolutionsgeschwader unter dem Admiral Roze ist von Toulon aufgebrochen, um im Mittelmeer zu kreuzen. Des Admirals Flaggenschiff ist ein neues Panzerschiff von 900 Pferdekraft, bewaffnet mit 12 Geschützen des neuesten Modells, und sein Commando umfaßt sieben andere schöne Fahrzeuge. Wie wir gesagt, die Deutschen besitzen die zwei schönsten Panzerschiffe an der türkischen Station, nämlich den „Kaiser" und „Deutschland", die beide auf der Themse gebaut wurden."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Der vierte internationale Getreide- und Saatenmarkt findet am 21. und 22. August l. J. in Wien in der Rotunde des Welt-Ausstellungspallastes statt. Nach dem Programm ist der 21. August dem Vortrage von Ernteberichten, der 22. August den Geschäften gewidmet, zu deren Erleichterung Proben neuen Getreides aus allen wichtigen Productionsgegenden des europäischen Continents zur Ausstellung gelangen. Verbunden ist dieser Markt mit einer Specialausstellung von Maschinen für Müllerei, Bäckerei, Brauerei, Spiritusindustrie ꝛc. und ist Seitens der österreichisch-ungarischen Transportanstalten den Mitgliedern desselben eine 33⅓proc. Fahrpreis-Ermäßigung gewährt. Anmeldungen zur Theilnahme sowohl an den geschäftlichen Versammlungen, als auch an verschiedenen in Aussicht genommenen Festlichkeiten werden von der Wiener Frucht- und Mehlbörse entgegen genommen.

Die Aussichten für die Getreide-Ausfuhr Ungarns. Der „Pesther Lloyd" bespricht in einem längeren Artikel die diesjährigen Aussichten für den Getreide-Export Ungarns. Er geht hiebei von der Annahme aus, daß Ungarn pro 1876 nur eine mittelmäßige Ernte zu verzeichnen haben wird. Das Blatt schreibt: Fassen wir vor Allem unsere eigene Stellung als Productionsland in's Auge, so finden wir uns seit einigen Jahren wesentlich in den Hintergrund gedrängt. In Europa hat die Getreideproduction sowohl in den consumirenden Ländern selbst, vornehmlich aber in Rußland und den unteren Donaugegenden in enormer Weise zugenommen. Die Daten, welche aus der jüngsten Zeit vorliegen, zeigen, daß dieses getreidereiche Land in Folge der fortschreitenden Entwicklung seines Eisenbahn-Netzes im Stande war, in den letzten Jahren zwischen 30 und 40 Millionen Hectoliter Getreide im beiläufigen Werthe von 180 Millionen Rubel auf den Markt zu bringen. Wir sehen russisches Getreide nicht nur auf dem Seewege nach Frankreich und England kommen, um von den französischen Handelsplätzen nach der Schweiz und Süddeutschland zu gelangen, wir sehen dasselbe via Rotterdam den Rhein aufwärts nach den deutschen Handelsplätzen, insbesondere Mannheim, importiren und begegnen demselben auf dem Landwege in Ost- und Norddeutschland. Unter dem Einflusse dieses Exports gelangen verschiedene Handelsplätze zu bisher nicht gekannter Bedeutung, wie beispielsweise das eben angeführte Mannheim und Königsberg, dessen Einfuhr an russischem Getreide im Jahr 1875 5,939,720 Centner, dessen Getreideverschiffungen 8,262,161 Centner betrugen. Wir haben diese beiden Plätze angeführt, um die für uns bedrohliche Bedeutung des russischen Getreide-Exports auf den benachbarten Märkten zu kennzeichnen, und wollen außerdem noch die Bahncartelle in Erinnerung bringen, deren Zweck es war, russischem Getreide zum billigsten Tarif den Durchzug nach Süddeutschland und der Schweiz durch Oesterreich zu ermöglichen.

In noch großartigeren Dimensionen breitet sich die Concurrenz aller Theile der neuen Welt aus. Nordamerika, Californien und Australien erübrigen alljährlich enorme Getreidemassen, welche zur Versorgung Europa's dienen. Ueber die diesjährige Ernte Californiens und Südaustraliens liegen folgende Berichte vor: Californien hat nach den so eben veröffentlichten Tabellen auf 2,169,000 Acres 24,776,000 Ctnr. Weizen und auf 613,000 Acres 10,066,000 Bushel Gerste geerntet. Man darf annehmen, daß im Lande 10,890,000 Ctnr. Weizen, 5,866,000 Ctnr. Gerste verbraucht werden, so daß also noch 13,877,000 Ctnr. Weizen und 4,200,000 Ctnr. Gerste für den Export disponibel sind. Die Ernte in Südaustralien hat gleichfalls einen reichlichen Ertrag geliefert und sind 200,000 Tonnen Weizen für den Export vorhanden. Das sind Zahlen, welche für dieses Jahr actuell Bedeutung haben; aus Nordamerika sind solche Angaben noch ausständig, wir können aber die Exportziffern früherer Jahre, und wissen, daß beispielsweise im Jahr 1873 an 34,304,906 Bushel = 12,085,618 Hectol. Weizen und 9,826,309 Bushel = 3,461,809 Hect. Mais zum Export gelangten. Egypten und Indien beginnen ebenfalls eine Rolle zu spielen und wurde bereits im Jahr 1874 Weizen aus Calcutta für Süddeutschland bezogen.

Wir haben diese Daten angeführt, um unsere Stellung als Productionsland zu charakterisiren und wollen nunmehr die Chancen, welche der Weltmarkt im gegenwärtigen Momente bietet, betrachtet. Bis vor kurzem kamen vom ganzen Continent vielfache Klagen über den Saatenstand; man klagte über Frostschaden, über Zurückgebliebenheit, zu große Feuchtigkeit u. s. w. In den jüngsten Tagen treffen aber von allen Seiten günstige Nachrichten ein. Die Aussichten haben sich gebessert und man erwartet sowohl in Deutschland als in Frankreich und England ein mittelmäßiges Resultat. Die Ernte im südlichen Rußland soll ebenfalls eine zufriedenstellende sein, und welche Bedeutung dieser Thatsache innewohnt, geht nicht nur aus den Daten über Rußland, sondern speciell aus dem Bericht des Generalconsuls Ritter v. Prinieg über den Odessaer Getreide-Rayon und dessen Production hervor. Californiens diesjähriger Resultate haben wir bereits Erwähnung gethan, und auch aus Nordamerika werden befriedigende Resultate gemeldet. Missouri soll eine gute Mittelernte, Lafayette County eine glänzende Ernte haben, ebenso Cansas, Indiana, Jowa u. s. w. Angesichts dieser Berichte sind die Märkte allerwärts in flauer Stimmung, und wenn auch in England das Angebot von einheimischem Weizen ein kleines ist, so sind die Zufuhren aus dem Ausland vollauf genügend, um den Ausfall zu decken.

Fassen wir den Bedarf in's Auge, so finden wir drei Länder, die in bedeutendem Maß auf den Import aller Arten Getreide angewiesen sind. England, dessen Situation wir so eben geschildert, bedarf alljährlich 47 bis 57 Mill. Centner Weizen und Weizenmehl; Deutschland führte in den Jahren 1873 und 1874 um 41,553,451 Ctr. Getreide mehr ein als aus; und endlich die Schweiz, deren Einfuhr sich in normalen Jahren auf 6 Mill. Ctr. beläuft. Für diese drei Staaten existirt also continuirlicher Bedarf; auf deren Consum haben wir in erster Linie Bedacht zu nehmen und haben die Preise dieser Länder für uns den maßgebendsten Einfluß. Wenn wir nun die Verhältnisse dieser Hauptconsumenten ins Auge fassen, so können wir unsere Exportaussichten zumindest für die Dauer nicht hoch veranschlagen. Die Concurrenz wird eine sehr starke sein, und die Vorräthe alter Waare sind an den Hauptplätzen ziemlich bedeutend, so daß man mit Bestimmtheit annehmen kann, neue Waare werde nur dann gute Aufnahme finden, wenn dieselbe in schöner Qualität zu billigen Preisen angeboten wird. Und auf diesen Umstand hat man hier zu Land wesentlich Gewicht zu legen; wir wiederholen oft Gesagtes, wenn wir darauf hinweisen, daß das raschere Fertigwerden unserer Ernte uns einen wesentlichen Vorsprung vor unseren Concurrenten schafft, den wir dieses Jahr im ausgiebigsten Maße benützen müssen, wenn wir für unser Product einen Absatz gewinnen wollen. In den ersten Monaten nach der Ernte müssen wir unser Getreide auf den Weltmarkt bringen, und zwar zu Preisen, die demselben eine gute Aufnahme sichern. Unsere Stellung auf dem Markt gestattet uns keinen großen Spielraum für Spekulationen, die — das Beispiel der letzten Jahre beweist dies vollkommen — noch stets zu unseren Ungunsten ausfielen. Die Spekulation darf nicht zu einem bloßen Glücksspiel ausarten, sondern sie muß die Bedeutung der Production und der Consumtion genau erfassen und die Transactionen nach derselben richten. Die Möglichkeit des Exports wird durch das Vorhandensein des Goldagio's vergrößert, und können wir die Ausnützung dieses Umstandes sowohl, als die Heranziehung aller Factoren behufs Herbeiführung einer lebhaften Geschäftsthätigkeit im Interesse des Landes nur wünschen.

— Die Roggenernte in der Umgegend von Konstanz ist größtentheils beendigt. Der Stand der übrigen Halmfrüchte läßt allgemein auf eine gute Ernte schließen. Das Korn geht unter der günstigen Witterung rasch seiner Reife entgegen; nur die Gerste ist etwas zurückgeblieben. Dagegen berechtigt die Entwicklung des Weinstocks zu den schönsten Hoffnungen.

Berlin, 1. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Sept.-Oct. 190.50, per April-Mai 200.—. Roggen per Aug. 147.—, per Sept.-Oct. 151.—. Rüböl per Sept.-Oct. 64.50, per April-Mai 65.70. Spiritus loco 48.80, per Aug.-Sept. 48.—, per Sept.-Oct. 48.80. Hafer per Aug. 154.—, per Sept.-Oct. 147.50.

† Köln, 1. Aug. (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 21.—, loco fremder 22.—, per Novbr. 19.80, per März 20.25, Roggen loco hies. 16.—, per Nov. 14.80, per März 15.25. Hafer loco 18.50, per Nov. 15.—. Rüböl loco 35.—, per Okt. 34.10, per Mai 34.50.

Hamburg, 1. Aug. Schlußbericht. Weizen fest, per Sept.-Okt. 192 G., per Okt.-Nov. 194 G., per Nov.-Dez. 195 G. Roggen per Sept.-Okt. 147 G., per Okt.-Novbr. 149½ G., per Nov.-Dez 151 G.

Bremen, 1. Aug. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco —.—, per Sept. 14.75, per Okt. 15.10, per Nov.-Dezbr. 15.25. Ruhig.

Mainz, 1. Aug. Weizen per Nov. 20.—. Roggen per Nov. 15.20. Hafer per Nov. 15.85. Rüböl per Okt. 34.15.

† Paris, 1. Aug. Rüböl per August 77.—, per Septbr. 77.50, per Septbr.-Dezbr. 78.50, per Januar-April 80.—. Spiritus per August 44.25, per Septbr.-Dezbr. 45.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per August 61.50, per Oktbr.-Januar 61.75. Mehl, 8 Mrk., per August 57.75, per Septbr.-Oktbr. 59.—, per Septr.-Dezbr. 59.75, per Novbr.-Febr. 60.25. Weizen per August 26.—, per Septbr.-Oktbr. 26.50, per Septbr.-Dezbr. 27.—. Roggen per August 17.25, per Septbr.-Oktbr. 17.50, per Septbr.-Dezbr. 18.—, per Novbr.-Febr. 18.25.

Amsterdam, 1. Aug. Weizen per Nov. —.—. Roggen per Juli —, per Okt. 184. Raps per Herbst 392.

Antwerpen, 1. August. Raffin. Petroleum still, blank disp. frs. 35¾ bez. u. Br., August 35½ bez. u. Br., Sept. 35¾ Br., Oct.-Dez. 35½ Br., Sept.-Dez. 35½ Br. — Amerik. Schmalz fester, Marke Wilcox dispon. fl. 32. — Amerik. Speck unverändert, long disp. frs. 121, short dispon. 127. — Wolle unverändert, Umsatz 40 B. La Plata. — Kaffee still. — Kurz Köln 123,20.

London, 1. Aug. Schwimmende Weizenladungen: angekommen —, zum Verkauf angeboten 42 Cargos.

London, 1. Aug. (2 Uhr.) Consols 96⅜, 1885er Amerik. —.

Liverpool, 1. Aug. Baumwollenmarkt. Umsatz 12,000 Ballen, davon auf Spekulation und Export 2000 B.

Fest. Preise unverändert.

† Wien, 1. Aug. Bei der heutigen Ziehung der österreichischen Loose von 1860 wurden folgende Serien gezogen: 509 738 803 1761 1826 1849 1913 2004 2136 2171 2269 2276 2752 2767 3328 3902 4001 4749 4931 5133 5259 5332 5522 6163 6261 6657 6768 7222 7226 7288 7674 7941 8459 8492 8603 8671 8722 9615 10233 10335 10959 11055 11170 11444 11494 11581 11696 12119 12203 12260 12864 13258 13364 13556 13570 13684 13705 13743 13916 13956 14328 14362 14748 14818 14823 15010 15050 15062 15378 15851 16053 16072 16168 16365 16659 16741 17461 17611 18155 18820 18967 19226 19482 19754 19792.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

August	Barometer.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Himmel.	Bemerkungen.
1. Mrgs. 7 Uhr	753.6	+23.4	53	N.	s. bew.	—
„ Nachts 9 Uhr	755.3	+17.6	62	„	bewölkt	—
2 Mrgs. 7 Uhr	755.3	+14.6	68	„	w. bew.	—

E.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Gall in Karlsruhe.

F.105. Nr. 238. Gemeinde Grafenhausen. Amtsgerichtsbezirk Ettenheim.

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der

Gemeinde Grafenhausen, Amtsgerichtsbezirks Ettenheim,

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg.-Bl. Seite 218), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Ges.- und Verordngs.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß die

innerhalb sechs Monaten

nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt.

Grafenhausen, den 1. August 1876.

Das Gewähr- und Pfandgericht:
Kupfer, Bürgmstr.

Der Bereinigungs-Kommissär:
A. Merzweiler, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.

F.90. Nr. 6117. Karlsruhe. In Sachen der Ehefrau des Etuisfabrikanten Ernst Höfle von Pforzheim, Sophie Katharina, geb. Müller, von Pforzheim, gegen ihren Ehemann, derzeit an unbekannten Orten abwesend, Ehescheidung betr., wird Tagfahrt zur Vornahme eines Versöhnungsversuchs vor dem Großh. Kreisgerichtsrath Kärcher anberaumt auf

Dienstag den 22. August d. J.,
Morgens 8 Uhr,

und wird hierzu der an unbekannten Orten abwesende Beklagte mit dem Auftrag vorgeladen, bis zur Tagfahrt einen am Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen mit Wirkung der Einhändigung an die Gerichtstafel angeschlagen würden.

Karlsruhe, den 27. Juli 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Civilkammer II.
Wielandt.

Paris.

Ganten.

F.113. Nr. 22,884. Freiburg.

Die Gant
der Albert Krausmann Konditor Eheleute von Freiburg betreffend.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

B. R. W.

Freiburg, den 27. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

Vermögensabsonderungen.

F.97. Nr. 5513. St. Blasien. Die Ehefrau des Gantmanns Johann Jehle von Immeneich, Anna Maria, geb. Bächle, von da, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

St. Blasien, den 20. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Selb.

Verschollenheitsverfahren.

F.69. Nr. 23,005. Freiburg. August und Julius Scholl von Munzingen, welche auf Aufforderung vom 15. Juli 1875, Nr. 18,194, keine Nachricht über ihren Aufenthaltsort gegeben, werden auf Antrag des Karl, Wilhelmine, Anna und Josef Scholl von da als verschollen erklärt und deren Vermögen den Letztgenannten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.

Freiburg, den 28. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Mors.

F.61. Nr. 13,915. Rastatt.

Beschluß.

Nachdem Karl Zoller von hier auf die diesseitige Aufforderung vom 5. Juli 1875, Nr. 10,298, sich nicht gemeldet hat, wird derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen

der Anna Molitor We. in Pforzheim,
Hermine Herr, Ehefrau des Kaufmann Ludwig Stengel hier,
Louis Herr,
Clementine Herr,
Luise Krimer, geb. Zoller, in Karlsruhe,
Anna v. Rehmen, geb. Zoller, in Budweis, und
Anton Zoller, Metzger in Ettlingen,

in fürsorglichen Besitz gegeben.

Rastatt, den 27. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Weiler.
Hönninger, A. i. L.

Entmündigungen.

F.66. Nr. 27,358. Heidelberg. Jakob Bing von Mückenloch wurde wegen Gemüthsschwäche durch diesseitiges Erkenntniß vom 6. Juni d. J., Nr. 17,014, entmündigt und Landwirth Adam Kirchner von dort als dessen Vormund bestellt.

Heidelberg, den 24. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Straub.

Erbvorladungen.

F.78. Breisach. Johann Georg Hecklinger, Landwirth von Ihringen, ist zur Verlassenschaft seiner Tochter Christine Hecklinger von dort mitberufen.

Da dessen Aufenthalt unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich

binnen drei Monaten

zu den Theilungsverhandlungen zu melden, widrigenfalls die Erbschaft Denen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Breisach, den 29. Juli 1876.

Großh. Notar
L. v. Riß.

F.84. Bonndorf. Johann Baptist Kern, geb. 8. November 1826, von Bonndorf, beziehungsweise dessen Sohn Philipp Kern, an unbekannten Orten in Amerika abwesend, sind zur Erbschaft der zu Bonndorf verstorbenen August Kern Ehefrau, Franziska, geb. Kehle, vom Gesetz berufen.

Dieselben werden hiemit aufgefordert, ihre Erbansprüche an obige Erbmasse

mit Frist von 3 Monaten

bei dem unterzeichneten Notar geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich Denen zugewiesen würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Bonndorf, den 27. Juli 1876.

Großh. Notar
C. Schmidt.

F.77. 1. Durlach. Cécile Hamelin von Straßburg ist durch Testament der in Pforzheim am 16. Mai l. J. gestorbenen Christiane Gottreu, ledigen Rentnerin von hier, zu deren Erbschaft mitberufen.

Da ihr Aufenthaltsort nicht bekannt und ihr Dasein von den übrigen Erbbetheiligten nicht anerkannt wird, indem sie während der letzten Belagerung von Paris umgekommen sein soll, so wird Cécile Hamelin anmit zu der Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß, wenn dieselbe nicht

binnen drei Monaten

dahier erscheint, die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Durlach, den 25. Juli 1876.

Der Großh. Notar
H. Buch.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

F.104. Nr. 5607. St. Blasien. Sebastian Maier von Schwand, dessen Aufenthalt unbekannt ist, steht dahier wegen Betrugs zum Nachtheil des Sebastian Pfannenstiel von Ottenbühl in Untersuchung.

Derselbe wird aufgefordert, sich

binnen 14 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach Aktenlage das Erkenntniß gefällt würde.

St. Blasien, den 30. Juli 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Selb.

Urtheilsverkündungen.

F.95. Nr. 1517. Strafkammer. Freiburg.

J. A. S.
gegen
Schlosser Albert Better von Zell a. H.,
wegen Brandstiftung,

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

„Albert Better von Zell a. H. sei der fahrlässigen Brandstiftung für schuldig zu erklären und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von sechs Tagen, sowie in die Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs zu verurtheilen."

B. R. W.

Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit bekannt gemacht.

Freiburg, den 27. Juli 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
v. Hillern.
Dr. Krems.

F.99. Nr. 2311. Strafkammer. Freiburg.

J. A. S.
gegen
1) Vincenz Jäger von Altdorf, 2) Johann Jakob Kölblin von Broggingen, 3) Heinrich Hoch von Kippenheim, 4) Gustav Heinrich Wächter von da,
wegen Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht,

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

„Die Angeklagten Vincenz Jäger von Altdorf, Johann Jakob Kölblin von Broggingen, Heinrich Hoch von Kippenheim und Gustav Heinrich Wächter von Kippenheim seien des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht für schuldig zu erklären und deßhalb in eine Geldstrafe von 300 M. oder im Falle der Unbeibringlichkeit in eine Gefängnißstrafe von sechs Wochen, sowie in die Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs zu verurtheilen."

B. R. W.

Dies wird den Angeklagten hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Freiburg, den 27. Juli 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
v. Hillern.
Dr. Krems.

F.112. Nr. 2313. Freiburg.

J. A. S.
gegen
Adolf Beck von Kappel
wegen Fälschung von Privaturkunden und Betrugs

wird auf gepflogene Hauptverhandlung zu Recht erkannt:

Der Angeklagte Adolf Beck von Kappel sei einer mehrfachen, unter mildernden Umständen verübten Fälschung von Privaturkunden aus Gewinnsucht und eines zugleich theils versuchten, theils vollendeten mehrfachen Betrugs für schuldig zu erklären und deßhalb in eine Gefängnißstrafe von acht Wochen, sowie in die Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs zu verurtheilen.

B. R. W.

Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiermit bekannt gemacht.

Freiburg, den 27. Juli 1876.

Großh. Kreis- und Hofgericht.
Strafkammer.
v. Hillern.
Dr. Krems.

Verm. Bekanntmachungen.

D.802. 2. J.Nr. 446/7. Karlsruhe.

Lieferung für die Truppen.

Für die an den diesjährigen Herbstübungen der 28. Division Theil nehmenden Truppen soll die Lieferung von Fleisch, Kartoffeln, Reis, Graupen, Erbsen, Kaffee, Salz, Heu, Stroh und Brennholz (tannen), sowie die Uebernahme des Transportes von Brod, Hafer und Fleischpräserven

Dienstag den 8. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Bureau der unterzeichneten Intendantur (Schloßplatz 22) im Submissionswege vergeben werden.

Lustragende Unternehmer wollen bis dahin ihre schriftlichen Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Submission auf Lieferungen für die Truppen" versehen, in unserm Bureau abgeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.

Karlsruhe, den 28. Juli 1876.

Intendantur der 28. Division.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.